

Buchprojekt zu positiven Aspekten des Stotterns

Stottern ist häufig ein Auslöser von Irritationen. Gelegentlich bewirkt es Diskriminierungen und ist deshalb in der Regel von den Betroffenen unerwünscht. Gleichzeitig machen die meisten stotternden Erwachsenen die Erfahrung, dass ihre Sprechunflüssigkeit zwar im besten Fall zu beeinflussen, aber nicht zu heilen ist. Uns interessiert nun, welche positiven Erfahrungen man durch das ohnehin oft unvermeidliche Stottern machen kann, vielleicht auch wider Erwarten.

Daher suchen wir als Herausgeber für das vom Demosthenes-Verlag der Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V. geplante Buch nach Menschen, die etwas von positiven Momenten oder Erfahrungen erzählen möchten, die sie gerade wegen des Stotterns gemacht haben: Hat die Auseinandersetzung mit dem Stottern positive Veränderungen in bestimmten Lebensbereichen veranlasst? Sind neue Freundschaften entstanden, z.B. durch Begegnungen in der Selbsthilfe oder auch in anderen Situationen? Veranlasste die Beschäftigung mit dem eigenen unflüssigen Sprechen Solidarität mit anderen von Diskriminierungen betroffenen Personengruppen? Hat sich jemand vielleicht verliebt in eine Besonderheit des stotternden Sprechens? Oder mag jemand anders eine z.B. besonders langsame und bedachte Sprechweise gern, die Sprechtechniken geschuldet ist? Welche Zwiespältigkeiten gehen mit positiven Aspekten des Stotterns aber möglicherweise auch einher? Und wie hat man gelernt, gut damit umzugehen? Mit einem Wort: Welche insgesamt positiven Entwicklungen der eigenen Persönlichkeit oder des eigenen Lebens hat der Umgang mit dem Stottern bewirkt?

Für das Buch suchen wir stotternde Menschen bzw. FreundInnen, PartnerInnen oder Angehörige von Betroffenen, die gerne einen Text (berichtend, essayistisch oder erzählend) zu dem Thema schreiben möchten. In jedem Fall sollten die Erfahrungen (auto)biographisch und authentisch sein. Wer gerne mitmachen möchte, der schicke uns bitte bis spätestens 15.8.2017 eine kurze Ideenskizze von höchstens einer halben DIN-A4-Seite an diese E-Mailadresse: stotternpositiv@gmx.de Die Skizze sollte mindestens Folgendes enthalten: einen Arbeitstitel des Textes und eine kurze Beschreibung des geplanten Inhalts. Zusätzlich bitten wir um eine Kurzbiographie mit knappen Angaben zu Name, Alter, Stotter- sowie ggf. Schreiberfahrungen. Wir behandeln selbstverständlich alle Zusendungen und Informationen vertraulich. Um Verständnis bitten wir im Voraus darum, dass wir eine Auswahl werden treffen müssen. Eine eventuelle Ablehnung wird aber keine Aussage über die Qualität eines Vorschlags sein. Ein allgemeines Auswahl-

kriterium wird vielmehr unser Wunsch sein, hinsichtlich Alter, Geschlecht, verschiedenen Erfahrungen etc. einem möglichst breiten Spektrum an Menschen und Geschichten Raum zu geben. Über unsere Entscheidungen informieren wir alle EinsenderInnen bis zum 15.9.2017. Abgabetermin für die fertigen Texte von maximal 5-7 Seiten Länge (= 9000-12600 Zeichen inklusive Leerzeichen) wird der Januar 2018 sein. Geplant ist die Veröffentlichung des Buches Ende 2018. Wie bei früheren Veröffentlichungen des Demosthenes-Verlags ist eine Förderung beantragt, dessen Bewilligung noch aussteht, der wir aber zuversichtlich entgegensehen. Deshalb wollen wir schon jetzt Texte sammeln, um bei einem positiven Bescheid sofort loslegen zu können. Wir freuen uns auf Ihre und Eure Vorschläge!

Zu den Herausgebern

Tobias Haase (37), Dipl.-Biochemiker, stottert seit früher Kindheit, hat zahlreiche Therapien absolviert, von denen alle bis auf eine Van-Riper-Therapie vor 4 Jahren recht wirkungslos blieben. Kontakt zur Selbsthilfe 2010 beim Buko in Berlin, danach intensiv und kontinuierlich: Gründung der SHG Magdeburg 2011, Vorstandsmitglied Landesverband Ost Stottern & Selbsthilfe seit 2012, zwischenzeitlich auch für 15 Monate in der Geschäftsstelle in Köln tätig.

Filippo Smerilli (47) stottert seit seinem dritten Lebensjahr, hat bisher zwei verschiedene logopädische Therapien absolviert (angelehnt an Van Riper bzw. die Bonner Stottertherapie). Erste Erfahrungen in der Selbsthilfe hat er in den 90er Jahren im Rheinland gesammelt, dann folgte eine längere Pause und jetzt ist er seit 2 Jahren in der Berliner Selbsthilfe aktiv. Er ist habilitierter Literaturwissenschaftler, hat Erfahrungen als Zeitschriftenredakteur und Buchherausgeber, außerdem schreibt er selbst sowohl literarisch als auch journalistisch und wissenschaftlich.